



Das Tandem Don Bosco und die KSB



Wenn zwei fest zusammenhalten, dann sind sie stark! Dies durfte ich schon damals erfahren, als ich 1968 als Schüler nach Beromünster kam.

Ich konnte sehr deutlich spüren: Da gibt es das Studienheim Don Bosco – hier kann ich einen Platz finden, ein zweites Zuhause, und da gibt es auch die kantonale Mittelschule – und die kann nur weiter existieren, wenn die vielen Schüler in der Nähe eine Möglichkeit einer Unterkunft für ihr Studium finden.

Ja, mir fiel auf: Da hatte seit Ende der 50er-Jahre eine Ordensgemeinschaft ganz starkes Interesse, ein Haus für Schüler zu errichten, in dem sie gut aufgehoben waren. Ebenso war die Leitung der Schule daran intensiv interessiert, dass diese Jugendlichen nicht nur einen guten Unterricht erhielten, sondern auch eine sinnvolle Freizeitaktivität und eine umfassende Persönlichkeitsentfaltung in einer Gemeinschaft erhielten. Zum Teil kamen die Schüler aus verschiedensten Teilen der Schweiz. Beromünster war schon damals als Schulort mit gutem Ruf gesucht. Über eine lange Zeit hiess es: Wer nach Beromünster ans Gymnasium ging, wollte Priester oder Pfarrer werden. Ja, es waren etliche, die sich auf diesen Beruf vorbereiteten und auch ich war einer davon. Schule wie das Don Bosco hatten sich aber schon länger geöffnet für solche, die auch einen anderen Beruf ergreifen wollten – und das waren die meisten.

Was mir immer wieder auffiel: Beromünster wurde für einige immer wieder auch zu einem Ort, sich nochmals auf einen neuen Weg machen zu können, wenn sie anderswo gescheitert waren. Ganz im Sinne Don Boscos fanden auch solche, die es anderswo nicht (mehr) geschafft hatten oder als zu «schwierig» erfahren wurden, in Beromünster eine Zufluchtsstätte. Sowohl in der Schule wie im Don Bosco bemühten sich Lehrende und in der Erziehung Tätige gemeinsam, auch in schwierigsten Situationen junge Menschen nicht fallen zu lassen, sondern auffangen zu helfen. Wir Schüler konnten uns darauf verlassen, in Schule und Don Bosco Personen zu begegnen, die an uns wirklich interessiert waren, dass wir uns als Persönlichkeiten gut entfalten konnten. Für mich war es immer beruhigend, zu spüren, wie sich Patres und Lehrende ganz für uns engagierten. Im Don Bosco habe ich gelernt, dass Mitsorgende das geliebt haben, was wir Jugendlichen liebten. Wir erfuhren uns wertvoll und geschätzt, unterstützt und begleitet.

Josef Knupp, Don Bosco

Im Zusammenhang mit dem 150-Jahr-Jubiläum der Kantonsschule Beromünster äussern sich an dieser Stelle in regelmässigem Abstand Personen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu einem Thema ihrer Wahl.